

Uhrenabteilung ist sowieso da, und der glückliche Zimmerarbeiter haftet ja dem Warenhaus für seine Arbeiten. Der billige Preis, ja, das ist eben der Bluffer, der mehr wirkt, als ein seitengrosses Inserat für ein paar hundert Mark in einer Tageszeitung. Man hört immer noch häufig seitens der Kundschaft: „Ach, wer wird denn in einem Warenhaus Uhren kaufen“, aber das Gegenteil ist der Fall, darüber ist kein Zweifel mehr.

Möchten doch die Uhrmachergehilfen und die selbständigen Zimmerarbeiter zu der Einsicht kommen, dass auf diese Weise unser Beruf gänzlich in Verfall kommen muss. L.

Zum Central-Verbandstags-Programm. (Klänge „Ordnung“ nicht deutscher?) Wir Uhrmacher sind doch weiter, weiter als die sozialdemokratischsten Sozialdemokraten. Zu unserer Arbeit nehmen wir uns recht viel Zeit. Vier Tage dauert der Verbandstag, den ersten Tag 3 Stunden, den zweiten und dritten je 5 Stunden, am vierten 3 Stunden — ich bin überzeugt, am vierten hat es der grösste Teil satt —, macht 16 Stunden. Wäre es nicht viel gescheiter und den meisten Abgeordneten angenehmer, wir setzten uns ordentlich auf die Hosen und arbeiteten jeden Tag 8 Stunden, mit einstündiger Frühstückspause dazwischen, ernst, bestimmt und kurz, und hätten dann zwei Tage vollständig frei?

Kamenz (Sachsen).

Paul Reissmann.

Zum Münchener Verbandstag. Mit grossem Interesse habe ich den Artikel des Kollegen Paul Reissmann in voriger Nummer unseres Organs gelesen, und ich stimme seinen Ausführungen voll bei. Wir müssen uns eine bessere Organisation schaffen, insbesondere mehr Provinzial- oder Landesverbände zu gründen suchen. Sachsen, Württemberg, Baden, Hannover und noch einige Kreisverbände geben uns ein gutes Beispiel. Aus den Berichten dieser Verbände sehen wir, welch frisches, reges Leben dort vorhanden ist. Diese Unterverbände haben sich dann dem Central-Verband anzuschliessen, an dessen Spitze der Central-Verbandsvorstand steht. Durch diese Gliederung wird nicht allein dem Central-Verbandsvorstand die Arbeit erleichtert, auch die Interessen der Mitglieder der Unterverbände können besser wahrgenommen und gefördert werden, und mancher noch fernstehende und gleichgültige Kollege wird angeregt und für unsere Bestrebungen gewonnen werden. Hierbei kann ich nicht unterlassen, immer wieder mein Bedauern auszusprechen, dass sich die deutsche Kollegenschaft in drei grössere Verbände zersplittert, die ihre eigenen Fachorgane haben und unterstützen. Immerhin ist es zu begrüssen und als ein Fortschritt zu bezeichnen, dass seit Jahren der Central-Verband und der Deutsche Uhrmacherbund sich befreundet haben und gemeinschaftlich bei wichtigen Angelegenheiten ihre Beratungen halten.

Was nun die neuen Statuten unseres Central-Verbandes betrifft, so sind dieselben sehr sorgfältig ausgearbeitet worden, nur bitte ich, in § 9, Absatz „Geschäftsführer“, bestimmt aussprechen zu wollen, dass der Geschäftsführer Redakteur unseres Organs, des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“, sein muss, unter Hinweis seiner vielen schriftlichen Arbeiten, die ihm nach § 11, Absatz b zufallen. (Was der geschätzte Einsender meint, ist im § 11, b deutlich ausgesprochen. D. Red.)

Zu § 16 beantrage ich, einzuschalten: „Der Geschäftsführer wird besoldet, und ist das Gehalt vom jedesmaligen Verbandstag festzusetzen und zu bewilligen“; ferner dem § 23, Absatz 2, folgende Fassung zu geben: „Das Protokoll über die Verhandlungen des Verbandstages muss in unserem Organ wörtlich zur Veröffentlichung kommen, und sind die Beschlüsse für alle dem Verbands angehörnden Vereinigungen bindend.“

Görlitz, 4. Juli 1909.

Julius Hertzog.

Verbandstag und Fachausstellung in Schwerin.

Am 20. und 21. Juni d. J. tagte in Schwerin im Hotel „Niederländischer Hof“ der 28. Verbandstag des Mecklenburger Uhrmacherverbandes, womit bekanntlich eine Ausstellung verbunden war.

Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, eröffnete der Verbandsvorsitzende, Kollege Leibinger-Wismar, die Ausstellung mit einer Ansprache, worin er den Besuchern in kurzen Worten die Bedeutung derselben für den Verband darlegte, den Ausstellern für ihre Mühe um das Gelingen des schönen Werkes dankte und allen beteiligten Fabrikanten und Grossisten den besten geschäftlichen Erfolg wünschte.

Die aus unserem Festbuche bekannten ausstellenden Firmen hatten denn auch alles aufgeboten, um den Besuchern der Ausstellung das Beste und Schönste in besonderer Reichhaltigkeit darzubieten. Den grössten Umfang der ganzen Ausstellung nahmen die letzten Neuheiten in Hausuhren und Freischwingern, neuen Gewichtsregulatoren und anderen modernen Uhren ein und erweckten viel Interesse, da die Gelegenheit selten geboten wird, darin soviel gediegene und formenschöne Stücke beisammen zu sehen. Es würde zu weit führen, in diesem Bericht alles eingehend zu erwähnen, jedenfalls aber werden sich alle Kollegen und ihre Damen des Gesehenen noch lange gern erinnern, und so vor allem auch der eigenartig schönen Sammlung altertümlicher Taschenuhren des Herrn Carl Marfels-Berlin. Diese in Fachkreisen berühmte Sammlung bildete denn auch einen Hauptanziehungspunkt im Ausstellungsraume, und Herr Marfels wurde nicht müde, den Anwesenden immer wieder zu seinen einzelnen wertvollen Stücken die nötige Erklärung zu geben.

Gegen 5 Uhr wurde dann der im Programm vorgesehene Ausflug durch den herrlichen Burggarten und den Schlossgarten nach Zippendorf gemacht. Das Wetter war nicht besonders günstig und beeinträchtigte die sonst so schöne Fernsicht über Wald und Seen, trotzdem herrschte aber sowohl hier, wie auch am Abend, wo sich alle wieder im „Niederländischen Hof“ vereinigten, die beste Stimmung. Die Beteiligung am Sonntag belief sich auf etwa 200 Personen.

Am Montag, den 21. Juni, morgens, fand die Verbandsversammlung statt, an der laut Anwesenheitsliste 86 Kollegen und Gäste teilnahmen, darunter der Vorsitzende des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher, Herr Kollege Rob. Freygang-Leipzig; der Vorsitzende des Deutschen Uhrmacherbundes, Herr Carl Marfels-Berlin; der Kassierer des Central-Verbandes, Herr Kollege Cordes-Leipzig; Herr Marfels jun.-Berlin und Herr Kollege Hofuhrmacher Hennings-Berlin, Vorstandsmitglied des Bundes. Von der Mecklenburgischen Handwerkskammer wohnten den Verhandlungen bei die Herren Zimmermeister Biesenthal und Schuhmachermeister Schultz-Schwerin.

Um 10¹/₄ Uhr eröffnet der Vorsitzende, Kollege Leibinger-Wismar, die Versammlung, begrüsst im Namen des Verbandes die anwesenden Kollegen und Gäste und die Vertreter der Handwerkskammer, dankt allen nochmals für das Interesse, das sie dem Verbands durch ihr Erscheinen entgegenbringen, und spricht seine Freude darüber aus, dass es durch den Anschluss des Vereins Schwerin an den Mecklenburger Verband so wohl gelungen sei, diesen Verbandstag in unserer schönen Hauptstadt Schwerin in der gegebenen Weise abhalten zu können. Kollege Atzenroth heisst die Erschienenen sodann im Namen des Schweriner Vereins herzlich willkommen.

Kollege Freygang-Leipzig spricht dem Verbands die besten Wünsche des Central-Verbandes und Herr Marfels-Berlin die des Deutschen Uhrmacherbundes aus. Herr Biesenthal nimmt in kurzer Rede Bezug auf das Vorwort in dem als Einladung erhaltenen Festbuch und schliesst sich den darin enthaltenen Leitsätzen voll an. Die Worte „Einigkeit macht stark“ haben ihm besonders gut gefallen, denn nur durch Einigkeit und festes Zusammenhalten sei es dem Handwerk in die Hand gegeben, seine wirtschaftliche Lage erfolgreich zu verbessern, und er wünscht darauf den Verhandlungen im Namen der Mecklenburgischen Handwerkskammer den besten Erfolg.

Hierauf nimmt der Vorsitzende, Kollege Leibinger-Wismar, das Wort: Meine Herren, bevor wir in die Verhandlungen eintreten, ist es in dieser ansehnlichen Versammlung wohl recht und billig, des erhabenen Schirmherrn aller friedlichen Bestrebungen, Sr. Majestät unseres Kaisers, sowie auch unseres allergnädigsten Landesherrn, in dessen Residenzstadt wir uns hier befinden, zu gedenken. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. und